

Religionen und das Heilige (1955), *Das Heilige und das Profane* (1957) und *Mythen, Träume und Mysterien* (1963) (ich zitiere die Titel der deutschen Ausgaben). Das hat den Vorteil, daß das dargereichte Material leichter nach seinem Gewicht befragt und seiner Bedeutung für die Frage gewertet werden kann, was denn Religion ist.

Als Themen hat ELIADE gewählt: 1. Götter, Göttinnen, übernatürliche Wesen; 2. Mythen über Schöpfung und Beginn; 3. der Mensch und das Heilige; 4. Tod, Fortleben, Eschatologie; 5. Spezialisten des Heiligen: vom Medizinmann zu den Mystikern und Religionsstiftern; 6. Spekulationen über Mensch und Gott. — Von den Religionen werden nicht die westlichen behandelt, also nicht die klassische Antike, nicht das Judentum, nicht das Christentum, teils, weil der Umfang des Buches zu groß würde, teils, weil diese eher zugänglich sind.

Wenn möglich, werden die Texte ungekürzt geboten. Meist aber mußten Teile ausgewählt, manchmal gekürzt oder auch nur referiert werden. Nur solche Texte wurden gewählt, die in englischen Ausgaben zugänglich sind, und möglichst solche, die nicht allzu sehr versteckt sind. Denn das Buch ist aus dem Bedürfnis des akademischen Unterrichtes entstanden: E. wollte den Studenten ein Buch in die Hand geben, das umfassend, verläßlich und verständlich ist. Das ist ihm geglückt. Er weiß, daß vieles an dem Buch auch anders hätte gemacht werden können. Aber er bietet eine Hilfe, deren Mangel jeder erfahren hat, der sich selbst in ähnlicher Weise bemüht hat. Die Quellen sind jeweils angegeben und Anmerkungen im Bedarfsfall hinzugefügt. Eine Kritik an den Texten müßte eine Kritik an den Herausgebern der Texte sein; sie darf nicht zu Lasten des Herausgebers dieses Buches gehen, muß also unterbleiben. — Die Bibliographie zeigt den überlegenen Fachkenner: sie ist knapp, aber instruktiv. Ein Verweisungsindex ermöglicht es, die Auffassungen bestimmter Völker, Länder, Religionen zu den einzelnen Themen kennenzulernen. Ein detaillierter Sachindex fehlt. — Das Buch ist vorzüglich ausgestattet und füllt eine Lücke aus, die auszufüllen manch einer wegen der damit verbundenen Last gescheut hat. Um so dankbarer wird es benutzen, wer kennenlernen will, wie vielfältig und doch wieder gemeinsam die Menschen erleben, sprechen und denken.

Münster

Antweiler

Girock, Hans-Joachim (Hrsg.): *Partner von morgen?* Das Gespräch zwischen Christentum und marxistischem Atheismus. Kreuz-Verlag/Stuttgart 1968; 82 S., DM 3,50

Der schmale Band enthält Texte einer Sendereihe des Südwestfunks — von J. HROMADKA, C. LUPORINI, E. MOSS, J. B. METZ, J. MAKOWSKI, G. JACOBS und abschließend ein Gespräch zwischen H. GOLLWITZER und M. MACHOVEC. In diesen Beiträgen wird versucht, das Gemeinsame und das Trennende zwischen Christen und (atheistischen) Marxisten klarer zu erkennen, damit es möglich wird, sich auf eine ehrliche und nicht bloß politisch-opportune Weise näherzukommen. Die marxistischen Autoren verweisen auf die im gegenwärtigen Marxismus hervortretenden Tendenzen zu einem offenen Humanismus; die christlichen Autoren kommen ihnen entgegen, indem sie die politische Verantwortung der Christen betonen und von hier aus die Notwendigkeit eines neuen Humanismus und die Solidarität im Bemühen um den Weltfrieden und die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft aufzeigen. Sehr wichtig erscheinen die Überlegungen von METZ über die „negative Erfahrung als Basis der Kooperation“

(42 f). Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die selbstkritischen Reflexionen von MACHOVEC. Zwar ist nicht alles neu, was man in diesem Buch lesen kann, auch bleibt manches unscharf (z. B. der Religionsbegriff — vgl. 73 f); es fehlt auch eine methodisch zureichende Unterscheidung zwischen Atheismus und Agnostizismus; indes wirkt die Atmosphäre der Aufrichtigkeit auf beiden Seiten sympathisch. Die wesentlichen Fragen im gegenwärtigen Gespräch zwischen Marxisten und Christen (vgl. dazu H. 1 der neuen *Internationalen Dialog Zeitschrift* [Herder 1968]) werden also in diesem Büchlein vorgestellt. Die Kürze der Erörterungen wird man freilich einer Publikation dieser Art nicht vorwerfen dürfen. Das Bändchen hat einen beachtlichen informativen Wert und kann für die Arbeit in Studiengruppen, Seminaren u. ä. sehr empfohlen werden.

Bonn

H. R. Schlette

Gonda, Jan: *Veda und älterer Hinduismus*. 1960, XV + 370 S., DM 33,—. —: *Der jüngere Hinduismus*. 1963, XV + 370 S., DM 36,—.
Bureau, André/Schubring, Walther / von Fürer-Haimendorf, Christoph: *Buddhismus, Jinismus, Primitivvölker*. 1964, VI + 302 S., DM 34,— (= Die Religionen Indiens I, II, III = Die Religionen der Menschheit 11, 12, 13). Kohlhammer/Stuttgart 1960—1964

Das dreibändige Gesamtwerk ist eine gültige Darstellung dessen, was die indologische Forschung des Westens im Laufe der letzten eineinhalb Jahrhunderte an sicherem Wissen über den religionsgeschichtlich reichsten Kulturraum der Menschheit erarbeitet hat. Der gewaltige Stoff ist durch straffe Gliederung und sachgemäße Systematisierung geschickt und ohne vermeidbare Überschneidung gebändigt. Die in der indischen Geisteswelt bekanntlich überaus schwierige Abgrenzung gegenüber der Philosophie ist optimal gelungen, so daß entsprechend dem eigentlichen Thema das religionsgeschichtliche Anliegen niemals zurücktritt. Die Darstellung ist durchweg frei von Polemik nach innen (Fachkollegen) wie außen (Apologetik). Wertungen und Akzente werden so gesetzt, wie es der Gang der Geschichte vorschreibt. Umfangreiche Literaturnachweise sowie Register, Zeittafeln und Kartenskizzen sind bei einem Werk dieser Qualität selbstverständlich und fehlen in keinem Bande. Der korrekte Druck verdient angesichts der vielen Sanskritwörter in wissenschaftlicher Umschrift besonderes Lob. Die einwandfreie Verdeutschung der schwierigen Ausdrücke ist schon deshalb anzuerkennen, weil die Autoren sonst überwiegend nicht in unserer Sprache zu publizieren pflegen. Dem mit der indischen Literatur nicht näher vertrauten Benutzer sei aber angelegentlich empfohlen, gute neuere Textübersetzungen hinzuzuziehen, um die notwendigerweise meist recht knappen Ausführungen zu beleben. Ebenso ist eine ikonographische Ergänzung unerlässlich, wie sie — wenigstens wohl zum Teil — von dem abschließenden Bildband der Reihe *Die Religionen der Menschheit* zu erhoffen ist.

Band I *Ueda und älterer Hinduismus* behandelt einleitend zunächst den Stand der Forschung und wirft dann einen vorsichtigen Blick auf die Religion der vorvedischen Inder. — Aus Kap. I *Ueda, Brahmanen und Mächte* seien hervorgehoben: Die Definition (15) Religion = „Sorge für Heil und Wohlsein im weitesten Sinne, in dieser Welt und im Jenseits, also eine entschieden praktische Angelegenheit... Jedoch... in der Praxis mit vielem, was wir Magie nennen würden, unlöslich verbunden“; die Beobachtung (17), „daß dieselbe